

---

Martin Keßler

**Johann Gottfried Herder**

Der Theologe unter den Klassikern. Das Amt des Generalsuperintendenten von Sachsen-Weimar

Zwei Bände als 102/I und 102/II in »Arbeiten zur Kirchengeschichte Berlin (Walter de Gruyter) 2007, ISBN 978-3-11-019152-3

Kaum zu glauben, dass dieses umfangreiche opus (1115 S.) eine Dissertation darstellt! Nach vierjähriger Arbeit im Sonderforschungsbereich »Ereignis Jena-Weimar. Kultur um 1800« wurde diese Studie von der theologischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität 2006 angenommen und mittlerweile mit dem Hans-Lilje-Preis 2006 durch die Akademie der Wissenschaften in Göttingen ausgezeichnet.

Ähnlich wie die große zweibändige Herderbiographie von Rudolf Haym seit 1877 ein Standardwerk für die Herderforschung geworden ist, wird dies auch für dieses Werk gelten: Denn wer genau wissen will, worin Herders Amtspflichten in Weimar bestanden, wie er sich um Kirche, Schule und Universität Jena kümmerte, worin seine personalpolitischen Entscheidungen bestanden und er Nachwuchs förderte, wie er beharrlich seine Amtsbereiche auch umzuformen trachtete – hier lässt sich alles studieren, bis ins Detail. Mir wurde wieder deutlich wieso es Schulen gibt,

die Herders Namen tragen – aber keine Universitäten: Denn wie sehr er sich für die Verbesserung der schulischen Verhältnisse einschließlich der kargen Besoldung einsetzte, das haben ihm die Lehrer nicht vergessen!

Der zweite Band widmet sich dem Predigtamt Herders in Weimar – von der Druckgeschichte seiner Predigten bis zu der Bedeutung der Predigt-dispositionen als historiographische Quellen. Hier leistet der Verf. Pionierarbeit und analysiert argumentative und thematische Aspekte der Predigten und erörtert Herders Selbstverständnis als Prediger sowie seine Reflexionen auf das geistliche Amt.

Der Titel des Werkes führt freilich diejenigen in die Irre, die erwarten etwas mehr von den Beziehungen Herders zu den Klassikern zu erfahren. Dafür gibt es andere Bücher und das hätte die Anlage dieses Werkes mit seiner Konzentration auf Herder im geistlichen Amt gesprengt. Kessler gelingt es so, den Theologen Herder ins Gleichgewicht zu rücken gegenüber dem Geschichtsphilosophen, dem Staatskritiker, dem Sammler von Volksliedern, Sprachforscher, Anreger vieler späteren Wissenschaftsdisziplinen. Jean Paul wird ihn nach Herders Tod mit den Worten würdigen: »Der edle Geist wurde von entgegengesetzten Zeiten und Parteien verkannt; doch nicht ganz ohne seine Schuld; denn er hatte den Fehler, daß er kein Stern erster oder sonstiger Größe war, sondern ein Faszikel von Sternen, aus welchen sich dann jeder ein beliebiges Sternbild buchstabiert. – Menschen mit vielartigen Kräften werden stets, die mit einartigen selten verkannt.« – Es bleibt ein Desiderat, dass unsere Berufsgruppe Herder für sich entdeckt!

Die beiden Bände haben eine hervorragende Druckqualität, lediglich zwei Fehler fielen mir auf.

› *Siegfried Sunnus*

---